

Katy Teubener

## **„My Home is my Castle“**

Was Fensterblicke über die Wa(h)renbedürfnisse  
von Menschen verraten

*Eine Computerinstallation im Rahmen der Ausstellung „Mit und ohne Ketten-Sklaverei und Abhängigkeit in 2 Jahrtausenden“ vom 1. April bis 23. September 2001 im Westfälischen Museum für Naturkunde in Münster.*

### **My home is my castle**

Mit der Zunahme des Lebensstandards hat sich die Bedeutung der Wohnung von einem "Dach über dem Kopf" zum Zeichen von Individualität und Life-Style verändert.

Heute leben in Deutschland durchschnittlich ca. 0,6 Personen in einem Raum. Der internationale Mindeststandard, nach dem jede Person einen eigenen Raum zur Verfügung haben sollte, ist in Deutschland seit den sechziger Jahren erfüllt.

Der eigene Raum bietet einerseits einen persönlichen Freiraum und Entfaltungsmöglichkeiten. Andererseits gilt auch im hier und heute, daß die Lebenschancen von Menschen erheblich von ihren Wohnbedingungen abhängig sind. So können die Art, Größe und Einrichtung der Wohnung, das Wohnumfeld sowie Freizeit- und Bildungseinrichtungen entscheidende Rückwirkungen auf Gesundheit, Ausbildung, Sicherheit und Freundeskreis der Bewohner ausüben.

### **Fensterblicke in die Wa(h)ren-Bedürfnisse von Menschen**

In dieser Computerpräsentation gewähren uns verschiedene Menschen einen Blick in ihr ganz privates Reich. Die Fensterblicke stellen eine räumliche und inhaltliche Erweiterung des begehbaren Wohnzimmers in dieser Ausstellung dar. Sie zeigen einen Ausschnitt aus der Vielfalt der individuellen Wohnmöglichkeiten und geben Hinweise auf die wahren Bedürfnisse der Menschen, die über die Waren-Bedürfnisse an Konsumartikeln weit hinausgehen.

Wohnen bedeutet mehr, als ein Dach über dem Kopf zu haben. Der eigene Raum bietet individuelle Freiräume und Entfaltungsmöglichkeiten. Er stellt



damit ein wichtiges Potential dar, um sich aus gesellschaftlichen und individuellen Abhängigkeiten lösen zu können.

Diese Computerpräsentation ist in Kooperation zwischen dem Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelms-Universität und dem Westfälischen Museum für Naturkunde für die Ausstellung "Mit und ohne Ketten - Sklaverei und Abhängigkeit in zwei Jahrtausenden" entstanden.

Wir danken allen Beteiligten, insbesondere den Menschen, die uns Fensterblicke in ihre Wohnung gewährt haben.